

für

## Land- und Forstwirthschaft.

Herausgegeben von der

K. Württemb. Centralstelle für die Landwirthschaft.

Von diesem Blatt erscheint jeden Sonnabend ein halber Bogen, von Zeit zu Zeit mit einer Beilage und Lithographie. Der Jahrgang kann um 1 fl. 15 fr. durch jedes Postamt in Württemberg portofrei bezogen werden.

### Ueber Schweineracen mit besonderer Rücksicht auf die in Württemberg gezüchteten Stämme.

Von Prof. Dr. Ruff in Hohenheim.

Wenn ich einer von der K. Centralstelle für die Landwirthschaft an mich gerichteten Aufforderung, die jetzt in Württemberg vorhandenen Schweine- stämme im Hohenheimer Wochenblatt (kritisch und deskriptiv) zu besprechen, Folge leiste, glaube ich zugleich dem Wunsche vieler Landwirthe entgegen- zukommen, welche sich von den neu eingeführten fremden und so oft genannten Racen um so weniger ein klares Bild machen können, als bei der Unbe- kanntschaft mit den fremden Racen manches neu eingeführte Thier in Betreff seiner Race mit un- richtigen Namen bezeichnet wurde und als manche Exemplare dieser neu eingeführten Thiere ihre charak- teristischen Merkmale nicht alle deutlich genug erken- nen ließen, was zwar nach meiner Ansicht den Werth des Thieres nicht sehr beeinträchtigt, wenn nur die individuellen Eigenschaften gut sind, aber unter den Züchtern zu manchen Begriffsverwirrun- gen Anlaß gibt. Um zur Beurtheilung der verschie- denen Racen den Züchtern Anhaltspunkte zu bieten, will ich versuchen, von den jetzt im Lande schon längst bestehenden, dann von den eingeführten frem- den Racen und Schlägen ein möglichst deutliches Bild zu geben, wie ich es mir nach eigenen man- nichfachen Anschauungen hier im Lande, dann bei der Pariser Ausstellung und in England allmählich verschafft und eingepägt habe.

Solche Racenbeschreibungen haben freilich im Allgemeinen nur einen untergeordneten Werth, na- mentlich aber beim Schweine können sie nur für

kurze Zeit Bedeutung haben und maßgebend seyn, denn bei keiner andern Art landwirthschaftlicher Haus- säugethiere treten so rasch (typische) Veränderungen ein, wie gerade bei den Schweinen, welche bei ihrer raschen Vermehrung, \* bei der Leichtigkeit ihres Transportes, namentlich durch die Eisenbahnen, in wenigen Jahren nach dem Wunsche der Züchter sich so schnell umgestalten lassen, daß Beschreibungen, die man über gewisse Schweine stämme mit der größ- ten Genauigkeit etwa heute gibt, schon in 10 Jahren als ungenau, sogar als ganz unrichtig erscheinen müssen, wenn man sie mit dem Typus der späteren Generationen vergleicht.

Zimmerhin ist die Schweinezucht Württembergs von so großer nationalökonomischer Bedeutung, \*\*

\* Eine englische landwirthschaftliche Zeitschrift enthält eine Berechnung über die Vermehrung zweier 2 Jahr alter Schweine im Verlauf von 10 Jahren. Es ist dabei angenommen, daß 2 Schweine, wovon jedes 1 Jahr alt ist, je 10 Junge werfen, wovon die Hälfte weiblichen und die andere Hälfte männlichen Geschlechts sey.

Im ersten Jahre weibliche und männliche Schweine . . . . .	20.
Die männlichen abgezogen bleiben Mutter Schweine . . . . .	10.
Im zweiten Jahre werfen diese 10 Mütter à 10 = 100 Junge	
Die Hälfte Mutter Schweine . . . . .	50.
Im dritten Jahre 50 à 10 . . . . .	500 Junge
Im vierten Jahre . . . . .	2500 "
Im fünften Jahre . . . . .	12500 "
Im sechsten Jahre . . . . .	62500 "
Im siebenten Jahre . . . . .	312500 "
Im achten Jahre . . . . .	1562500 "
Im neunten Jahre . . . . .	7812500 "
Im zehnten Jahre männliche und weibliche	39062500 "

Sofern keine weiblichen Thiere freipirt oder unbefruchtet ge- blieben sind, übrigens würde sich die Summe noch weit höher berechnen, wenn man die späteren Würfe der 2 Stammütter und ihre Nachkommen auch mit in die Berechnung gezogen hätte.

\*\* Um diesen Satz zu beweisen, gebe ich hier die statisti- schen Notizen des topographischen Bureau über den Schweine- stand Württembergs, welcher alle 3 Jahre gezählt wird.

Am 1 Januar 1856 war das Ergebnis dieser Zählung in

Summa 160686 Stück für ganz Württemberg und zwar				
für den Neckarreis.	Schwarzwaldfreis.	Jarfreis.	Donaufreis.	
1856	34589	34287	47263	44547
1853	33717	27302	42426	40076

und der Aufschwung, welchen dieselbe in neuester Zeit durch die Einführung fremder guter Racen gewonnen, erscheint im Vergleich mit dem Nachtheil, welchen in früherer Zeit die starke Einfuhr anderer fremder zum Theil sehr mittelmäßiger Racen brachte, so beachtenswerth, daß es doch die Mühe lohnt, sich eingehender, als es sonst wohl üblich, mit der Racenbildung der Schweine in unserem Lande zu beschäftigen.

Zum besseren Verständniß dessen, was ich über die verschiedenen Racen und Stämme zu sagen habe, schide ich einige allgemeine Sätze voraus.

Der Hauptzweck der Schweinehaltung ist, daß wir anders nicht leicht zu verwertende Pflanzen- und Thierstoffe, also Abfälle in ein werthvolles menschliches Nahrungsmittel, d. h. in Fleisch und Fett möglichst rasch und ergiebig umwandeln. Die Produktion dieser thierischen Stoffe kann geschehen, dadurch daß das Thier an sich selbst diese Stoffe anwachsen macht, oder daß es in sich Junge erzeugt. Die Zwecke, die man also bei der Züchtung im Auge zu halten hat, sind sehr einseitig im Vergleich mit den Anforderungen, die wir an andere Haus- thiere, namentlich an das Rind stellen, welches neben gutem Milchtrug auch noch leicht Fett und Fleisch bilden, sogar oft noch durch seine Bewegung uns nützlich seyn soll. Es ist deswegen die Schweinezucht diejenige landwirthschaftliche Thierzucht, bei welcher man am leichtesten und sichersten zu einem schönen Ziel gelangen kann. Man muß sich nur darüber klar seyn, welche körperliche Eigenschaften

Hienach hat die Schweinezucht in den letzten 3 Jahren zugenommen und zwar um 17000 Stück, allein sie bleibt dennoch um 50000 Stück hinter dem Stande von 1850 zurück, um welche Zeit die Kartoffelkrankheit zur Verminderung der Schweinezucht nöthigte. Die hohen Fruchtpreise der letzten Jahre waren auch nicht günstig für Hebung der Schweinezucht, allein es steht zu erwarten, daß bei der nächsten Zählung 1/1 1859 abermals ein bedeutender Zuwachs einzuregistrieren war, denn die geringere Bedeutung der Verbesserungen, welche früher die Kartoffelkrankheit verursachte, die niedrigeren Fruchtpreise, die Vermehrung von Fabriken, welche als Schweinefutter verwendbare Abfälle liefern, einerseits, und die hohen Fleischpreise, die Verbesserung der Schweineracen andererseits forderten in den letzten paar Jahren sehr zur Schweinezucht auf, und es ist bei der zu erwartenden Vermehrung des Schweinestandes erst noch in Aufschlag zu bringen, daß wegen der besseren Qualität der einzelnen Individuen und wegen der hohen Fleischpreise auch der Werth des ganzen Schweinestandes gewiß um 15—20% höher wie bei den früheren Berechnungen notirt werden darf. Die größte Zahl von Schweinen traf man bei der letzten Zählung in den Bezirken Gerabronn, Mergentheim, Hall, Künzelsau, Dohringen, Wiberach, Niedlingen, Saulgau, Ravensburg, Neckarjalm, Laupheim, Brackenheim, Leonberg, Ulm, Ellwangen, die alle über 3000 Schweine besitzen. Stuttgarter Amt hat nur 1624 und der Stadtdirektionsbezirk 530 Stück.

den angedeuteten Zwecken am meisten entsprechen. Diese Eigenschaften sind: rasche Entwicklung, sie ist unter allen Umständen eine wichtige Eigenschaft, dann aber zunächst soll aus einer gegebenen Futtermenge möglichst viel Stoffzuwachs von dem Thiere errungen werden und dieser Zuwachs soll der Art seyn, daß der Körper möglichst viel nutzbare und möglichst wenig werthlose Theile, z. B. Knochen, Haare habe, andererseits kann auch durch große Fruchtbarkeit eine gute Futterverwerthung erzielt werden.

Nun fragt es sich, welche leicht erkennbare Merkmale, z. B. Körperformen, deuten auf jene Eigenschaften hin, die wir eigentlich erst im Verlaufe längerer Zeit prüfen und konstatiren können.

Erfahrungsgemäß und zum Theil begründet durch physiologische Lehrsätze finden wir jene ersten Eigenschaften bei Thieren, an denen der Kopf und Hals kurz, die Rippenwölbung sehr weit und gerundet ist, die Flanken und Nierenpartie kurz und gedrungen, die Beine nieder sind. Zu diesem Bau gesellen sich meist noch kleine stehende Ohren und eine spärliche Behaarung.

Große Fruchtbarkeit dagegen finden wir bei mehr gestrecktem Leibe, an welchen sich zahlreiche 12 sogar 14 Saugwarzen unten befinden, bei schmaler mehr flacher Rumpfbildung bei höheren Beinen.

Im Allgemeinen ist es von größerer Bedeutung, wenn die Thiere befähigt sind, in der ersten angedeuteten Richtung die ihnen gebotenen Futterstoffe gut auszunützen, geringeren Werth hat es, wenn sie durch zahlreiche Junge viel Fleischstoff bilden, denn die Benützung der Ferkel als menschliches Nahrungsmittel hat nur in wenigen Gegenden eine größere Bedeutung. Bei dem Verkauf zur Nachzucht wird aber bei großer Fruchtbarkeit der Thiere der Preis ihrer Nachkommen sehr bald auf den gewöhnlichen Konsumtionspreis als Nahrungsmittel herabsinken, so daß man bei wenigen Züchtern wahrnehmen wird, daß sie zu Gunsten der Fruchtbarkeit auf die andern Eigenschaften gerne verzichten. Auch bietet jene nur Vortheil beim weiblichen Thiere.

In der Lehre von der Thierzucht ist es üblich, diejenigen Thiere, welche die hauptsächlichsten Nutzungszwecke am vollkommensten erfüllen, „edel“ zu nennen oder „hoch gezogen“, so können wir also auch von einem edeln Schwein, von Veredlung der Schweineracen reden.

Nach den jetzt herrschenden Begriffen in der Schweinezucht kann man als äußerliche Merkmale der Schweine, denen wir das Prädikat „edel“ geben, bezeichnen:

Kopf gedrungen kurz, mit aufgeworfenem Rüssel dicken hängenden fleischigen Backen. Die Ohren klein und stehend. Der Kopf geht in den kurzen Hals und dieser in den gedrungenen Rumpf fast unmerklich über. Die Rückenlinie ist nicht bogenförmig noch aufwärts gerichtet, sondern ganz eben, zuweilen etwas eingesenkt. Das Kreuz ist rund, nicht so abhüssig, wie bei den unveredelten Thieren. Der Schwanz nicht so geringelt, wie bei den letzteren. Die Borsten auf dem Rückgrat fehlen fast ganz, die Haare sind überhaupt überall sparsam, so daß die feine Haut oft fast ganz kahl erscheint. Die Beine sind an den muskulösen Partien voll und gerundet, nicht platt; das ganze Knochengeriiste ist sehr fein und leicht. Die Knochen der Gliedmaßen kurz. Das Temperament ist ruhig, fast gemüthlich zu nennen. Die Verdauung ist eine auf fallend gute.

Im Gegensatz zu diesem Bilde stehen die un edeln und unveredelten Racen, welche in vielen Ländern ohne große Sorgfalt gezüchtet und mit dem Namen Landrace bezeichnet werden. Sie charakterisiren sich dadurch, daß sie meist lange hängende Ohren, einen langen Kopf und Hals, flache Rippenwölbung, einen scharfen Rücken, d. h. hohen Rücken,

eine raube Behaarung mit starkem Borstentamm haben. Das Knochengeriiste ist grob. Solche Thiere entwickeln sich langsamer, sind aber fruchtbarer wie die edeln Racen.

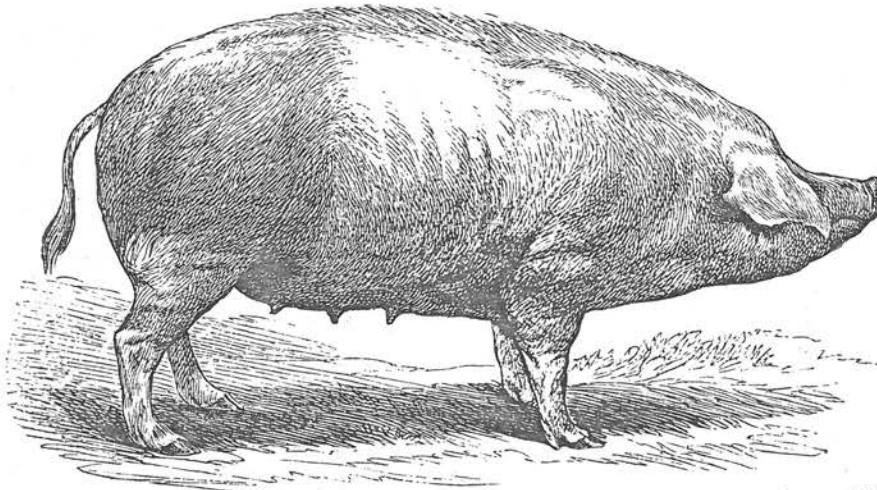
Es gibt nur wenige Landracen, welche gleichsam naturwüchsig und wohl ohne künstliche Einwirkung bei der Zucht den edeln Typus gewonnen haben, es sind die chinesischen, siamesischen und neapolitanischen Schweine, welche auch wirklich dazu dienen, die Racen anderer Länder, namentlich die in England zu veredeln.

Nach dieser Auseinandersetzung allgemeiner Sätze über Schweinezucht soll nun eine Beschreibung der in Württemberg vorhandenen Schläge und Racen Platz finden.

#### Land sch we i n e.

Schwäbisch Hällischer Schlag ist, man kann wohl sagen seit Jahrhunderten, im Lande Württemberg am meisten verbreitet gewesen. Er hat ganz den Charakter eines gewöhnlichen Landschlages, der Kopf ist schmal, lang, mit großen Schlappohren, der Leib tief und flach, zuweilen von weißer Farbe, meist aber hinten und vorn schwarz, mit weißer

Hällisches Schwein.



Gurte. Das obenstehende Bild repräsentirt ein schönes gut gehaltenes Exemplar dieses Schlages. Die Entwicklung ist eine langsame, so daß die Mastung erst im dritten oder vierten Jahre gut anschlägt, dagegen ist der Speck sehr fest und kernig, schmackhaft, das Fleisch zart und fein.

Die frühere Reichsstadt Hall hat den bedeutendsten Schweinemarkt in Württemberg (vergl. Hohenheimer Wochenblatt 1857 S. 88). Es kamen z. B. im Jahre 1855 nicht weniger als 13867 Schweine und Ferkel zu Markt, von denen 13151 um 66761 fl. verkauft wurden, im Jahre 1856 wurden von 16817 zu Markt gebrachten Schweinen 15618 um 78098 fl. verkauft.

Nächst dem Samstagmarkt in Hall ist der Schweine-

markt in Blausteden mit einem jährlichen Umsatze von etwa 50000 fl. der bedeutendste.

Das Oberamt Hall hat etwa 1200 Stück Zuchtschweine, sogenannte Dauschen, so daß etwa 18000 Ferkel im Jahre gezüchtet und zu Markt gebracht werden können. Diese hällische Ferkel sind besonders auch deshalb sehr beliebt, weil man in jener Gegend die Ferkel länger als irgendwo nämlich bis zu 8 und 10 Wochen unter der Mutter läßt.

Aus der Gegend von Hall werden jetzt mehr Schweine nach Bayern ausgeführt, als früher von da ins Hällische eingeführt wurden.

Da in diesen Gegenden der Verkauf von Ferkeln die Hauptrente bei der Schweinezucht ausmacht,